

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0019

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XII. Capitel.

Einleitung.

Dieses Capitel, welches einigermassen mit dem vorhergehenden zusammen zu hängen scheint, indem die sechs ersten Verse, einerley Sache mit dem letztern Theile des 11ten Capitels betreffen, besteht aus drey Theilen. Der erste ist eine Streitrede zwischen Gott und dem Propheten, über einige Fälle der göttlichen Vorsehung, v. 1-6. der zweyte, eine erneuerte Klage über den betrübten Zustand des Volkes Gottes, welches er mit Recht verlassen, und wegen der Sünden desselben, zur Vertilgung übergeben hatte, v. 7-13. und der dritte, eine Drohung der göttlichen Gerichte wider die bösen benachbarten Völker, die sich zu den Feinden der Juden geschlagen hatten, nebst einer Verheißung, sie wieder herzustellen, wenn sie sich bekehrten, v. 14. u. Lowth, Gataker.

Inhalt.

Wir finden hier I. eine Frage, in der Streitrede des Propheten, über die Wege der göttlichen Vorsehung, warum die Gottlosen glücklich wären, v. 1. 2. II. eine Bitte des Propheten, daß dieselben vertilget werden möchten, v. 3. 4. III. die Antwort Gottes, in Ansehung der Person des Jeremias, v. 5. 6. IV. die Antwort desselben, auf die Frage des Propheten, nebst der Erklärung; daß sein Volk um der Bosheit willen, alles von den Feinden leiden müßte, v. 7-13. V. die Bezeugung des Herrn, was er mit den Feinden und Unterdrückern seines Volkes thun würde, v. 14-17.

Du würdest gerecht seyn, o Herr, wenn ich gegen dich streiten sollte: ich werde dennoch von deinen Urtheilen mit dir sprechen: warum ist der Gottlosen Weg glücklich?

v. 1. Ps. 51, 6. Hiob 12, 6. c. 21, 7. Ps. 73, 11. 12. Hab. 1, 3. Mal. 3, 15.

warum

3. 1. Du würdest gerecht seyn u. Im Englischen heißt es, du bist gerecht, o Herr, wenn ich mit dir rechte. Der Prophet fängt hier damit an, daß er Gottes unlegbare Gerechtigkeit in allem Gebrauche seiner Vorsehung, bey der Regierung der Welt erkennt. Man kann dieses auch überlegen, gerecht bist du (so daß das Hülfswort bist, welches in dem Fürworte du liegt, eingerückt werde, wie Cap. 11, 19.) wenn ich gleich (wie v. Cap. 2, 22. c. 10, 2. auch eben diese Bedeutung hat) mit dir streiten wollte. Deine Gerechtigkeit wurde in vollkommenem Lichte erscheinen: wenn ich oder irgend ein anderer sterblicher Mensch, sich vermaßen dürfte, mit dir wegen der Rechtmäßigkeit und Billigkeit einiger von deinen Handlungen zu rechten. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller will die Worte zum Theil frageweise gelesen haben: du bist gerecht, o Herr: sollte ich (wie das v. Jes. 29, 16. c. 36, 19. gebraucht zu seyn scheint) mit dir streiten? Dieses scheint nicht ganz zu verwerfen zu seyn. Jedoch, wie man es auch verstehe: so stellt hier der Prophet zuerst unwandelbar fest, als etwas, das keine Untersuchung brauchte, viel weniger in Zweifel gezogen oder geleugnet werden könnte, daß Gott in allen seinen Handlungen rechtmäßig verfährt: wenn gleich der schwache Mensch die Ursachen von dem, was Gott thut, bey sich selber nicht fassen, noch ändern sie angeben kann. Anstatt, ich werde dennoch u. heißt es im Englischen: laß mich dennoch von deinen Urtheilen mit

dir sprechen. Erlaube mir dennoch, daß ich mit dir, o Gott, wegen einiger von deinen Handlungen sprechen möge, damit ich von dem Grunde und den Ursachen derselben besser unterrichtet, und vollkommen belehret werde. Das Hebräische bedeutet eigentlich: laß mich Gerichte oder Urtheile (עֲדָוֹתַי) mit dir sprechen. Allein, Urtheile sprechen muß man hier nicht so verstehen, wie es gemeinlich gebraucht wird, daß es so viel heiße, als, gerichtliche Urtheile fällen, oder ausführen, Cap. 1, 16. c. 39, 5. Auch bedeutet es hier nicht, ob es gleich einige wollen, mit Maaße sprechen: wenn schon in dem Worte עֲדָוֹת bisweilen die Bedeutung von Maaß halten, eingeschlossen liegt, wie Cap. 10, 24. Ps. 112, 5. sondern es ist hier so viel, als, über eine Sache reden, oder streiten, um die Wahrheit und Rechtmäßigkeit ans Licht zu stellen, wie vor den Gerichtsbänken gebräuchlich ist. Die Bedenklichkeit, daß die Gottlosen glücklich sind, und durch ihre Gottlosigkeit gedeihen, hat oft die Gemüther vieler Frommen beunruhiget. Man lese Hiob 21, 7. 13. Ps. 37, 1. 73, 2. 12. 94, 3. 4. Hab. 1, 4. Denn hierdurch scheinen die Gottlosen angereizt zu werden, Böses zu thun, und in ihren Herzen schändliche Gedanken von Gott und seiner Vorsehung zu unterhalten, Hiob 21, 14. 15. Ps. 10, 3. 6. 11. 13. 14, 1. 94, 7. 8. Mal. 2, 17. c. 3, 15. Polus, Gataker.

Warum haben sie Ruhe, alle u. ist so viel, als, warum leben sie geruhig und frey von allem Unheil, sie, die die schändlichsten Treulosigkeiten

warum haben sie Ruhe, alle, die treulos Treulosigkeit treiben? 2. Du hast sie gepflanzt, sie sind auch eingewurzelt; sie gehen fort, auch tragen sie Frucht: du bist wohl nahe in ihrem Munde, aber fern von ihren Nieren. 3. Aber du, o HERR, kennest mich, du siehst mich und prüfest mein Herz, daß es mit dir ist: reiß sie aus, wie

v. 2. Jer. 29, 13. v. 3. Ps. 17, 3. 139, 1. Jer. 11, 20.

Scha-

verüben, oder die sich am meisten der Ausübung von Treulosigkeiten ergeben? Charakter. Durch alle meynet der Prophet hier viele: und man glaubet, Jeremias sage dieses in einer besondern Absicht auf die Priester zu Anathoth. Es ist so viel, als er sagte: Herr, ich weiß, daß die Wege deiner Vorsehung gerecht und billig sind: aber für mich sind sie dunkel und verborgen; ich kann die Ursachen deiner Handlungen nicht begreifen. Polus.

B. 2. Du hast sie gepflanzt, sie *ic.* Anstatt, sie gehen fort, heißt es im Englischen: sie wachsen auf. Sie gedeihen, will der Prophet sagen, und sind so glücklich, als möglich. Ein Baum kann gepflanzt werden, ohne daß er Wurzeln schlage, denn aber wird er nicht lange währen, oder stehen bleiben; er kann Wurzeln fassen, ohne daß er wachse und aufschiesse, es geschehe nun wegen eines innerlichen Gebrechens, oder durch äußerliche Zufälle, als durch die Dürre des Bodens, oder die Schärfe der Luft; und er kann überflüssig wachsen, ohne Frucht zu tragen, so daß er reichlich Blätter, Knospen und Blüten bekomme, die Früchte aber dennoch nicht zur Reife gelangen: der Zustand der Gottlosen hingegen wird hier unter dem Gleichnisse von einem Baume beschrieben, der in einen fetten Boden gepflanzt ist, gut Wurzeln geschlagen hat, ausnehmend stark in die Dicke und Höhe wächst, und nicht allein mit frischen grünen Blättern und schönen Blüten gezieret, sondern darneben auch mit einem Uebersusse von auserlesenen Früchten beladen ist; welches alles ausmacht, was man von einem Baume erwarten und begehren kann. Man lese Cap. 11, 16. Ezech. 31, 3. 9. Dan. 4, 11. 12. 20. 22. Du, sagt der Prophet: hast sie gepflanzt, denn Gott, der sein Volk pflanzt (Ps. 44, 3. 80, 9.) pflanzt auch die Gottlosen, das ist, er weist ihnen ihre Wohnplätze an, und besetzt sie darinne. Gott hatte, um die Juden in Canaan zu pflanzen, andere Völker vor ihrem Angesichte hinausgeworfen, 5 Mos. 2, 5. 9. 12. Apg. 17, 26. Charakter. Die folgenden Worte, du bist nahe in ihrem Munde *ic.* haben diesen Verstand. Hier ist ein Volk, das in Wahrheit von dir spricht; und wer bloß auf ihre Worte Acht gäbe, der sollte urtheilen, daß du ihnen nahe wärest, und daß sie Gemeinschaft mit dir hätten: allein, wenn man auf ihre Handlungen Acht giebt, kann man leicht sehen, daß du ferne von ihren innern Theilen bist; sie fürchten und lieben dich nicht; sie haben kein Verlan-

gen nach dir, sie schöpfen auch kein Wohlgefallen an dir, und sind dir nicht gehorsam. Dennoch hast du sie durch deine Macht gepflanzt, und durch deine Vorsehung gedeihen sie, und sind nicht glücklich. Polus. Dieses ist das rechte Kennzeichen der Heuchler, welche nach der Beschreibung des Propheten (Jer. 29, 13.) sich Gott mit dem Munde nähern, aber das Herz fern von ihm halten. Man lese Marc 7, 6. Die Nieren bedeuten in der Schrift die Gedanken und innere Beschaffenheiten, Ps. 16, 7. 73, 21. Spr. 23, 16. In diesem Verstande wird von Gott gesagt, daß er die Nieren und das Herz prüfe Cap. 11, 20. Lowth.

B. 3. Aber du Herr, kennest *ic.* Vor diesen Worten scheint noch etwas stilleischweigend vorher zu verstehen zu seyn: nämlich, aber Herr, mit mir ist es anders, du kennest mich *ic.* Ich werde gelästert, und man trachtet mit nach dem Leben: aber du, o Gott, kennest die Aufrichtigkeit meines Herzens, für dich und zu dir; du hast Erfahrung von mir in der Wahrnehmung meines prophetischen Amtes; du weißt, daß ich getreu gewesen bin, dem Volke zu vertheidigen, was du mir geoffenbaret hast; und dennoch dürftest sie deswegen nach meinem Blute, und sie suchen mein Leben. Polus. Es ist, als wenn Jeremias sagte, da du mich geprüft hast, kennest du mich. Dieses muß man aber nicht so verstehen, als ob Gott vorher, ehe er ihn geprüft, ihn nicht gekannt, noch gewußt haben sollte, wie er gesinnet war Spr. 15, 11. sondern so, daß der Prophet, nachdem solches geschehen, sich desto freymüthiger auf den Herrn berufen mochte, weil ihn derselbe gehörig geprüft hatte, 1 Mos. 22, 12. Ps. 17, 3. Daß diese Streitrede des Propheten mit Gott einigermassen auf das Verfahren seiner bösen Mitbürger (die Cap. 11, 21. erwähnt sind) und auf andere von seinen erbitterten Feinden ein Abscheu habe, das erhellet aus diesen Worten: womit er sich, wie andere, von Gottes getreuen Knechten in gleichen Fällen, auf Gott selbst, wegen der Aufrichtigkeit seines Herzens, und seines Zeigens in der Vollbringung seiner Pflicht berufet. Man lese Hiob 13, 15. 16. c. 23, 10. c. 27, 2. 6. Ps. 7, 3. 10. 17, 3. 26, 1. Jer. 15, 15. c. 17, 16. 2 Cor. 1, 12. Man sehe auch Cap. 11, 20. Das folgende, reiß sie aus *ic.* ist ein Ansuchen von einerley Beschaffenheit mit dem, was wir Cap. 11, 20. gesehen und erklärt haben ¹⁹⁵). Jedoch giebt dieses zu

(195) Ausgenommen, daß der Prophet hier insgemein von den Gottlosen, und nicht eben von seinen Feinden, und ihren Beleidigungen, gegen ihn redet, wie er zuvor gethan. Daher denn bey diesem Vortrage auch

Schafe zur Schlachtung und heilige sie zu dem Tage der Tödtung. 4. Wie lange soll das Land trauern, und das Kraut des ganzen Feldes verdorren? wegen der Bosheit derer, die darinne wohnen, vergehen die Thiere und das Gevögel: weil sie sagen; er sieht unser

v. 4. Jer. 4. 25. c. 7, 20. c. 9, 10.

Ende

zu erkennen, was der Ausschlag von aller Glückseligkeit, und Ruhe der Gottlosen, die sie auf eine Zeitlang in der Welt genossen, seyn würde, Jac. 5, 5. Die Erwägung desselben dienet, die Frommen und Rechtschaffenen, wider die vorher gemeldete Versuchung zu stärken, wie Ps. 37, 2. 20. 36. 38. 73, 17, 22. Hiob 21, 17, 21. Mal. 3, 18. c. 4, 1. **Gataker.** Als Schafe zur Schlachtung, bedeutet, wie Schafe, die zum Schlachten aus der Heerde genommen werden. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung sind diese Worte so ausgedrückt: **versammle sie, wie Schafe zu Schlachtopfern.** Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Zeitwort *pru*, welches durch **ausreißen** oder **ausziehen** übersetzt wird, auch für **versammeln** gebraucht werde; obgleich die Wörterbücher nichts davon sagen: denn das selbstständige Nennwort *pru*, welches davon abgeleitet ist, bedeutet eine **Kammer** oder einen **verdeckten Gang**; und *pru* bezeichnet 3 Mos. 13, 30. einen frätschenden fleckigen Flecken von den Feuchtigkeiten, die sich darinne gesammelt haben. **Heilige sie zu dem Tage der Tödtung** ist so viel, als, **sondere sie zur Vertilgung ab.** Man lese Cap. 32, 7. **Lowth.** Diese Redensart ist von den gewöhnlichen Feyerlichkeiten entweder bey Zubereitung der Thiere zu Opfern, oder bey Heiligung derer, die von den Opfern essen sollten, entlehnet, 2 Mos. 12, 3 6. 1 Sam. 16, 5. 2 Chron. 30, 17. 19. Hiob 1, 5. **Gataker.**

V. 4. Wie lange ic. In Ansehung des Verstandes findet sich bey diesem Verse wenig Schwierigkeit. Allein, die Frage ist, wie diese Worte mit den vorigen und den folgenden zusammenhängen, und verbunden sind? Einige Ausleger geben hierauf gar nicht Achtung, oder holen es so weit her, und machen einen solchen Umweg, daß die Untersuchung und Entwickelung ihrer Aufösungen, viel zu langwierig und verdrießlich seyn würde. Wir pflichten denen bey, die der Meinung sind, daß der Prophet mit diesen Worten die Ursache angebe, warum er wünschte, daß die Glückseligkeit und Ruhe der Gottlosen aufhören, und sie selbst weggethan werden möchten: nämlich, damit es mit dem ganzen Lande, nicht um ihrentwillen ärger gieng, und die Frommen insonderheit, nicht in dem gemeinen Unheil, welches das ganze Land drückte, und durch die Bosheit der Gottlosen verursacht war, mit litten. **Polus, Gataker.** Es wird von

einem Lande gesagt, daß es **traure**: wenn es wüßte liegt, und seines gewöhnlichen Grünes, seiner Gewächse, als Gras, Korn, Pflanzen und Früchte, womit es vorher bekleidet und gezieret war, beraubet ist; es sey nun die Verwüstung durch ausnehmende Dürre (1 Kön. 17, 1. c. 18, 5.) durch das Verderben und die Zernichtung, welche Sturm und Ungewitter, oder Ungeziefer angerichtet haben (Spr. 28, 3. Joel 1, 4. c. 2, 3.) oder auch durch den Einfall der Feinde (Jes. 1, 7.) verursacht; weil es denn gleichsam in einem Trauerkleide ist. So wird die Redensart Jes. 24, 4. c. 33, 9. Jer. 23, 10. Klagl. 1, 4. Joel 1, 10. gebraucht. Einige deuten dieses auf die Verwüstung, welche die Chaldäer bey ihrem Einfalle anrichten würden, v. 10. 11. Cap. 4, 10. aber sie zeigen nicht, wie diese Auslegung dem Zusammenhange Genüge thue. Es scheint vielmehr auf den gegenwärtigen Mangel, der durch eine große Dürre verursacht war, und das Land schwer drückte, sein Absehen zu haben. Darüber wird in der Erklärung von Cap. 14, 1. 2. ausführlicher gesprochen werden. Mit den Worten: **wegen der Bosheit derer:** werden solche Thiere und Vögel gemeynet, die bey den Häusern der Menschen gehalten zu werden pflegen. Zur Zeit ausnehmender Dürre, und eines großen Mangels, müssen sie entweder aus Mangel an Speise vergehen, oder: sie laufen und fliegen weg. Man lese Cap. 4, 25. 26. c. 9, 10. c. 14, 5. 6. **Gataker.** Wegen des Unglaubens und der Gottesverleugnung dieser Gottlosen, die in ihrer Gottlosigkeit glücklich waren, hatte die Hungersnoth die Früchte der Erde, nebst den Thieren des Feldes, und den Vögeln, schon weggenommen. Man vergleiche hiermit Cap. 9, 10. c. 14, 2. c. 23, 10. **Lowth.** Die schändlichen Worte der Gottlosen, **er sieht unser Ende nicht**, verstehen einige als eine Verleugnung der Vorsehung und Allwissenheit Gottes (wie Ps. 73, 11.): und diese erklären die Worte, **Gott selber weiß nicht**, was unser Ende seyn wird. Andere nehmen sie als vermessene und ruchlose Worte an, daß der Herr, was seine Propheten auch sagen möchten, das Elend, welches sie droheten, nicht kommen lassen würde: **Gott wird nicht zulassen**, daß unser letztes Ende so sey, wie die Propheten es verkündigen. Jedoch wir halten vielmehr dafür, daß sie dieses von Jeremias gesprochen, ob es gleich Gott selber traf, dessen Vöte er war und dessen Vortschaffen er überlieferte: als wenn sie sagten:

auch selbst der Verdacht wegfällt, als ob er sich durch zu betheuen. Indessen scheint es allerdings, daß ihm der Vorgang mit den Bürgern zu Anathoth, und die Drohung Gottes wider sie, Gelegenheit gegeben habe, stande der Gottlosen überhaupt zu reden.

fleischliche Nachsicht hätte verleiten lassen, wider sie hier noch etwas weiter zu gehen, und von dem Wohl-

Ende nicht. 5. Wenn du mit den Fußgängern läufft, so machen sie dich müde: wie wirfst du dich denn mit den Pferden mengen? wenn du allein in einem Lande von Friede
Verz

sagten: dieser Jeremias weißaget uns, was uns endlich begegnen soll, und daß alle unser gegenwärtiges Glück auf ausnehmendes Elend hinauslaufen wird: aber seine Worte sind nur Wind; er wird es nicht erleben, daß das Böse, welches er uns drohet (Cap. 11, 23.) über uns komme; viel eher werden wir sein Ende sehen, als er ein solches Ende von uns sieht, wie 1 Mos. 19, 14. Man lese Cap. 5, 13. Gataf. Lowth.

W. 5. Wenn du mit den Fußgängern läufft &c. Bisher hat der Prophet zu Gott gesprochen; nun folgt die Rede Gottes: ob dieselbe aber an den Propheten, oder mit Verlassung desselben an das Volk gerichtet ist, darüber streiten die Ausleger ¹⁹⁶. Einige sowol unter den Juden als Christen, halten diese Worte für eine Antwort auf Jeremias Streitklage, womit er desfalls getadelt wird, oder die zum Grunde oder zur Ursache davon dienet. Verschiedene nehmen an, daß Gott hiermit die Neubegierde und Vermessenheit des Propheten bestrafet ¹⁹⁷, weil er sich die Untersuchung solcher Dinge, die weit über seinen endlichen Verstand waren, anmaßte. Also erklären sie das Gleichniß von Fußgängern und Pferden, auf folgende Art: da du nicht im Stande bist, die geheimen Anschläge und Entwürfe der Menschen, die auf gleichem Fuße mit dir stehen, und thörichte Geschöpfe sind, wie du (als zum Exempel die Verschwörung deiner Mitbürger wider dich Cap. 11, 18, 19.) zu entdecken: wie darfst du dich denn vermessen, die Gründe und Ursachen von Gottes verborgenem Rath, in der Regierung der Welt zu untersuchen; oder wie meynest du dieselben fassen zu können? Andere aber sind mit mehrerer Wahrscheinlichkeit der Meynung, daß Gott in Erwägung, aus was für Ursache diese Streitrede des Propheten floß, (nämlich

aus einer Unruhe des Gemüthes, die das schmählige und unbillige Bezeigen seiner Mitbürger bey ihm verursachte ¹⁹⁸), ihn habe ermahnen wollen, diese Anfälle ihrer Bosheit geruhig und geduldig zu ertragen, indem er ihm zu erkennen gab, daß er in dem Laufe seines prophetischen Amtes, wohl noch andere Arten von Widersehung und Beschwerden, wider die er sich waffnen müßte, zu leiden haben würde ¹⁹⁹). Deswegen wendet er ein Sprüchwort auf den Zustand des Propheten an, welches den Verstand hat, daß, wenn die Menschen außer Stande sind, vor einer geringern Macht zu bestehen, es für sie vergebens ist, einer größern zu widerstreben, als wenn er sagte: wenn diese geringen Leute von Anathoth, die nur wie Fußgänger anzusehen sind, dich so kränken, daß du durch sie beynähe abgemattet bist; wie wirfst du denn vor den Großen zu Jerusalem, die in Vergleichung mit jenen, wie Reuter gegen Fußvolk sind, bestehen können. Man lese Cap. 26, 8. c. 36, 26. c. 38, 4, 6. Und so halten sie dieses für Worte, die Gott zu dem Propheten spricht. Allein, verschiedene andere, wohin der Chaldäer sich auch zu lenken scheint, urtheilen, Gott sage dieses zu den Juden, und frage sie, ihrem eiteln Vertrauen und Sorglosigkeit zu begegnen, wie sie im Stande seyn würden, so mächtigen Feinden, wie die Chaldäer waren, den Kopf zu bieten: da sie oft durch viel schwächere Widersacher, als diese; so gedrückt und in die Enge gebracht waren. Ein ähnliches Sprüchwort mit demjenigen, was hier als ein solches vorkömmt, und bey den Juden gewöhnlich gewesen zu seyn scheint, findet man bey den griechischen Schriftstellern von einem Fußgänger, der gegen einen lydischen Wagen läuft, und von Fußvolke, das in einer Ebene wider die Reute-
rey

(196) Wenn man betrachtet, wie übel zusammenhängend der Vortrag wäre, wenn diese Rede den Propheten verlassen, und sich an das jüdische Volk kehren sollte; wenn man auch dasjenige erwäget, was v. 6. folget, da diese Rede durch eine Vorstellung erläutert wird, welche unmöglich auf jemand anders als auf den Propheten gehen kann: so ist diesem Streit bald ein Ende gemacht. Hierzu kömmt noch, daß Reden an ganze Völker ordentlich im weiblichen Geschlechte abgefasset zu seyn pflegen, wenn mit ihnen, als mit einer einigen Person, gesprochen wird.

(197) Es ist aber wohl weder eine Neugierde, noch eine Vermessenheit, welche der Prophet durch seinen Vortrag an den Tag gelegt hat. In der That hat er nichts anders gethan, als nur die Unbegreiflichkeit des Verfahrens Gottes mit den Gottlosen, ausgedrückt; und das mit solcher Demuth vor Gott, daß er gleich vom Anfange sagt: er wisse und gestehe, daß Gottes Verfahren, auch bey allem Scheine des Gegentheils, dennoch vollkommen gerecht, und höchst untadelhaft sey. Daher kann die folgende Erklärung den rechten Sinn der Worte schwerlich getroffen haben.

(198) Und welcher wenigstens die entferntere Veranlassung dazu gewesen seyn mochte, wie in der 195ten Anmerkung gesagt worden.

(199) Es ist also der Zweck dieser ganzen Vorstellung, ihm eine Nachricht zu geben, von noch weit größern Widerwärtigkeiten, welche ihm in der Führung seines Amtes ins Zukünftige bevorstünden, damit er sich auf dieselbe zum voraus bereiten, und die folgende Warnung v. 6. wohl beobachten möchte.

Vertrauen hast: wie wirst du es denn in der Erhebung des Jordans machen? 6. Denn auch

v. 5. Jos. 3, 15.

rey streitet. Das Wort Pferde bedeutet eben so, wie im Englischen, und in andern abendländischen Sprachen, Pferdevolk, oder Reuterey. Polus, Gataker, Lowth. Anstatt, wenn du allein in einem Lande von Friede Vertrauen hast, steht im Englischen: und wenn du dich in einem Lande von Friede, worauf du vertrauest, müde machest: wie wirst du es denn ic. Die hier in dieser Uebersetzung eingerückten Worte sind, außer dem beziehenden Worte, worauf, welches, oder ein ähnliches, oft stillschweigend verstanden wird, aus dem Vorhergehenden genommen. Einige aber wählen eine andere Ausfüllung und lesen: wenn du, da du in einem Lande von Frieden Vertrauen hattest, betrogen würdest: wie wirst du es denn in der Erhebung des Jordans machen? Jedoch der Verstand kömmt auf eins hinaus, und wir halten die englische Uebersetzung für besser. Einige deuten dieses auf den Propheten, daß, wenn er sich in seinem Geburtsorte, unter seinen Blutsverwandten und Bekannten, nicht sicher, oder von Quaal und Widersehung nicht frey achtete, er noch viel weniger Ursache hatte, unter den hochmüthigen Großen zu Jerusalem, ein geruhiges Leben zu erwarten. Andere aber wenden es auf das gemeine Wesen der Juden an, daß, da dasselbe durch die benachbarten Moabiter, Ammoniter und Edomiter, mit denen es in Bündnissen stand, so geplagt ward, es noch viel weniger im Stande seyn würde, sich in Sicherheit zu setzen, wenn die Macht der Chaldäer, als das Wasser eines schnellen Stromes, der seine Ufer übersteigt, wider das Land anrückte. Man lese etwas ähnliches Jes. 8, 7. 8. c. 59, 19. Jer. 46, 7. c. 49, 19. Jedoch einige lassen alle die vorher gemeldeten Ausfüllungen weg, und drücken die Stelle so aus: und wenn du gleich in einem Lande von Friede Vertrauen haben, oder sicher seyn möchtest: wie

wirst du es dennoch (gleichwie das 1 Cap. 7; 26. eben diese Bedeutung zu haben scheint) in der Erhebung des Jordans machen? Ob ihr Juden gleich ist sicher zu seyn scheint, da noch alles bey euch in Ruhe ist: so werdet ihr es dennoch anders befinden, wenn ein mächtiger Feind euer Land überströmet. Durch ein Land von Friede verstehen einige ein Land von Freunden, oder ein freundschaftliches Land: gleichwie ein Mann des Friedens, Ps. 41, 10. einen Freund oder Mitgesellen bedeutet. Andere denken dabey auf ein Land von Ruhe, das ist, ein ruhiges und friedfames Land: wie eine Wohnung des Friedens Jes. 32, 18. so viel ist, als eine ruhige Wohnung. Denn wir halten die Meynung eines großen Schriftstellers für ganz unwahrscheinlich, daß ein Land von Friede hier ein offenes und wehrloses Land bedeute, das keine festen Plätze hat, dem Feinde zu widerstehen, oder ihn aufzuhalten: wie ein Land von Krieg, sagt er, ein Land bedeutet, das wohl besetzt und zum Kriege geschickt ist. Der Jordan pflegte zur Zeit der Erndte auszutreten, und alle nahegelegene Länder zu überströmen Jos. 3, 15. 1 Chron. 12, 15. Es fehlt nicht an Auslegern, welche glauben, es werde hier auf die Kriegsvölker des Nebucadnezars, welche auf dem Zuge wider Judäa über den Jordan gehen würden: oder auf die Löwen und Leoparden, die nahe bey dem Jordan, oder an dem Fuße des Berges Libanon, wo der Jordan entspringt, ihre Höhlen hatten, und wenn der Strom überlief, durch das Wasser verjagt werden, und das Land verwüsten sollten, Hohel. 4, 8. Jer. 49, 19. c. 50, 44. Zach. 11, 3. angespielet. Allein, diese Dinge kommen uns zu weit gesucht vor ²⁰⁰.

Polus, Gataker, Lowth.
B. 6. Denn auch deine Brüder ic. Obgleich die Männer von Anathoth, deine Mitbürger, Freunde und nahe Verwandten, sich äußerlich geneigt gegen dich

(200) Eben so kommen uns alle bisher angeführte Auslegungen des andern Theils von diesem Verse vor. Die Worte müssen nicht von dem Volke, sondern von dem Propheten verstanden werden, wie in der 196sten Anmerkung gesagt worden. Vielweniger müssen allerley gezwungene Ausfüllungen versucht werden, indem der Text dergleichen nicht nöthig hat. Das einzige Wort: allein, das in der obenstehenden richtigen Uebersetzung eingeschaltet ist, kann um der Deutlichkeit willen seinen Platz behalten; ob es wohl zur Ergänzung des Verstandes nicht vornehmlich ist. Aus dieser Uebersetzung ist zugleich der wahre und ungewundene Sinn dieser Worte klar. Die Erhebung des Jordans mag seyn was sie will, so erhellet doch aus dem Gegenfatz eines Landes von Friede, welches eine sichere Wohnung bedeuten muß, (vergl. Cap. 12, 12.) daß jenes einen Ort des Aufenthalts bedeuten müsse, der mit allerley Gefahr umgeben ist; und wo man sich entweder für Ueberschwemmungen, oder für wilden Thieren, oder für Räubern und Mördern u. d. gl. zu fürchten hat. Wenn du auf ein Land des Friedens vertrauest, sagt Gott, und nicht anders ruhig in deinem Gemüthe seyn wolltest, als wenn und so lange du keine Gefahr siehst, was wirst du denn machen bey der Erhebung des Jordans. Ich werde dich auch dahin senden, und dich in noch gefährlichere Umstände kommen lassen, als die bisherigen gewesen sind.

auch deine Brüder und deines Vaters Haus, auch diese selbst, handeln treulos gegen dich: auch diese selbst rufen dir mit voller Stimme hinten nach: und glaube ihnen nicht, wenn sie freundlich zu dir sprechen.

7. Ich habe mein Haus verlassen, ich habe mein Erbe fahren

v. 6. Jer. 9, 4. Spr. 26, 25.

dich bezeigen, und sich stellen, als wenn sie ein Wohlgefallen an dir hätten: so schmieden sie doch heimlich Anschläge, dich zu tödten; sie geben Berichte an die Regierung, um dieselbe wider dich aufzuheken und zu deinem Verderben anzuspornen, Cap. 11, 21. c. 20, 10. Oder wenn es nicht auf den Propheten, sondern auf das Volk des Landes geht ²⁰¹, so ist die Meynung: deine Bundesgenossen, o Juda, und, in Ansehung ihrer Abkunft von Lot und Isaac, auch deine Brüder, als die Moabiter und Ammoniter (1 Mos. 19, 37. 38.) und die Edomiter (Cap. 25, 29. c. 36, 1. Mal. 1, 2.) scheinen sich zwar gegenwärtig wohl zu dir zu schlagen (Cap. 27, 3.): nichts desto weniger aber sind sie falsch gegen dich gesinnt, und werden dem Feinde wider dich beystehen, v. 14. 2 Rdn. 24, 3. Man lese Cap. 4, 30. Gataker. Anstatt, auch diese selbst rufen dir mit voller Stimme hinten nach, heißt es im Englischen: ja sie haben eine Menge hinter dich gerufen, das ist, sie haben dich der Wuth und dem zügellosen Muthwillen einer Menge bloß gestellt; oder sie haben dich vor einer Menge beschuldiget. Polus. Man kann auch übersetzen: ja sie rufen dir mit voller Kehle hinten nach, oder sie werden dir hinten nachrufen, denn im Hebräischen steht kein selbstständiges Nennwort, worauf das Beywort voll gehe, wie Ps. 73, 10. Man lese über das Gerufe der Edomiter wider Jerusalem, Ps. 137, 7.

(201) Welches aber höchst unwahrscheinlich ist. Gott zu thun, so hat es auch Gott mit ihm zu thun. Wissens niemals von ganzen Völkern, die durch eine so weitläufige Anverwandtschaft zusammenhängen, gebraucht.

(202) Das Wort אבא kann nach den Unterscheidungszeichen, am füglichsten für den Ausruf selbst gehalten werden, welcher über den Propheten von seinen verstellten Freunden ausgesprochen worden. Wo dieses nicht angenommen wird, so kommen nichts, als sehr gezwungene Erklärungen heraus. Daher übersetzen wohl diejenigen am besten, die es also ausdrücken: auch diese selbst rufen dir hinten nach: er ist reif! Daß man ihn nämlich zur gebührenden Strafe ziehe, und gänzlich verderbe. Vergl. Jer. 6, 11. 1 Mos. 41, 7. Es bezieht sich nämlich dieses auf Cap. 11, 19.

(203) Hierbey ist noch zu merken, daß diese Warnung nicht auf die zuvor gemeldeten Personen allein geht, sondern (wie Seb. Schmid sehr gut angemerkt hat,) auf den größten Theil des Volkes, auf welchen von den Freunden des Propheten der Schluß gemacht wird. Der summarische Inhalt dieser ganzen Rede Gottes, wird also nun dieser seyn: „Du betrübest dich so sehr über die Widerwärtigkeiten, die du bisher erfahren hast: es stehen dir aber noch mehrere und härtere Prüfungsstunden bevor. Denn nachdem deine eigenen Freunde so treulos mit dir handeln, wie du vor kurzem erfahren, was wirst du dich überhaupt zu diesem Volke zu versehen haben? Darum traue ihnen nicht.“

(204) Es ist unstreitig eine ganz neue Rede, welche mit diesem Verse anfängt, und mit dem Vorhergehenden gar keinen Zusammenhang hat. Der ganze Vortrag sieht einer Rede des Mesia sehr ähnlich, ungeachtet mir kein Ausleger bekamt ist, der diese Meynung äußerte. Er ist es aber, dessen besonderes Erbtheil das jüdische Volk, und die Kirche Gottes unter ihnen die Geliebte seiner Seele war, v. 7. 8. Er ist es, zu welchem v. 11. der verwüsthete Acker trauerte, oder der aufs zärtlichste dadurch gerührt wurde. Er unterscheidet sich v. 12. 13. von dem Herrn, als von einer andern göttlichen Person. Durch ihn sollten auch die Heiden in der Mitte seines Volkes gebauet werden, v. 16.

Sie werden dir hinten nachrufen, scheint hier so viel zu seyn, als sie werden andern zurufen, daß sie dich mit ihrem Geschreye, wie einen schändlichen Missethäter verfolgen. Gataker. Nicht weniger kann man übersetzen: ja sie haben eine Menge wider dich gerufen, wie *Moldius* anmerket, daß das Wort אבא bisweilen so viel ist, als wider dich. Man lese Jes. 37, 22. Jer. 49, 37. Sie sind nicht damit zufrieden gewesen, daß sie ihre eigene Bosheit wider dich ausgelassen haben, sondern sie haben auch die Lästerung wider dich in den Gang gebracht, und dir einen allgemeinen Haß über den Hals zu ziehen gesucht. Vielleicht aber werden die Worte am eigentlichsten übersetzt: ja sie verfolgen dich mit großem Gerufe, als einen öffentlichen Sünder ²⁰². Lowth. Glaube ihnen nicht etc. ist so viel, als, traue ihnen nicht, so schon sie auch zu dir sprechen: denn sie meynen nichts weniger, als was sie sagen ²⁰³, Cap. 9, 4. 6. Spr. 26, 17.

B. 7. Ich habe mein Haus verlassen etc. Da Gott nun mit dem Propheten fertig war, und ihm zu erkennen gegeben hatte, was er ferner erwarten, und wozu er sich bereiten mußte, wie Cap. 1, 17. 18. so fängt er nun an zu melden, was er nicht nur mit den Männern von Anathoth (wie Cap. 11, 22. 23.) sondern auch mit Jerusalem und dem ganzen Lande von Juda vorhatte ²⁰⁴. Die ersten Worte bedeuten

Der Prophet hat es vom Anfange dieser Rede mit Der Ausdruck: deines Vaters Haus, wird unsers

fahren lassen: ich habe die Geliebte meiner Seele in die Hand ihrer Feinde gegeben.
 8. Mein Erbtheil ist mir geworden wie ein Löwe in dem Walde: es hat seine Stimme wider mich erhoben, darum habe ich es gefaßt.

9. Mein Erbe ist mir ein spreuklichter Vogel;

ten hier, ich habe beschlossen, meinen Tempel, der bisher, als mein Palast und Hof, der Ort meiner besondern Gegenwart (Ps. 78, 68. 69. 2c.) gewesen ist, zu verlassen und zu verlängnen²⁰⁵). **Gataker.** Dieses wird von der Verwüstung des Tempels durch die Chaldäer gesagt, als wenn sie schon wirklich geschehen wäre, welche Art zu reden bey den Propheten sehr gewöhnlich ist. Man lese die Erklärung von Jes. 21, 9. **Lowth.** Ich habe mein Erbe fahren lassen, ist so viel, als, mein Volk, welches vorhin mein besonderes Erbtheil und mir so werth gewesen ist, als jemanden sein Erbtheil seyn kann. **Gataker.** Es wird hier durch das Erbtheil das ganze Volk der Israelliten überhaupt verstanden, welches nicht nur hier, sondern auch Cap. 2, 7. Joel 2, 17. und Mich. 7, 14. Gottes Erbtheil genannt wird. Dasselbe drohet Gott zu verlassen, mit Beziehung auf seine besondere Vorsehung, wodurch er für dieses Volk gesorget hatte. In eben der Absicht findet man, daß Canaan ein Land heißt, welches der Herr besorget 5 Mos. 11, 12. das ist, für welches er so sorgte, daß er in Vergleichen mit demselben, alle andere Länder zu verzeihen schien. **Polus.** Ich habe die Geliebte meiner Seele 2c. bedeutet, ich habe dieses Volk, das ich vormals zärtlich liebte, nun in die Hand und Macht ihrer Widersacher überliefert. „Die Geliebte meiner Seele ist so viel, als, meine Geliebte: aber das Wort Seele giebt der Lebensart einen großen Nachdruck, wie Ps. 42, 3. Hohel. 1, 2. 2c. 3, 1. Das Hebräische heißt nach dem Buchstaben, „Die Liebe meiner Seele. Man lese 1 Sam. 20, 17. wie auch Cap. 11, 15.²⁰⁶ „ Polus, **Gataker.**

B. 8. Mein Erbe ist mir geworden wie 2c. Da es vielleicht fremde scheinen möchte, daß Gott mit denen, die er vorher so zärtlich geliebet hatte, ist so hart verfuhr, daß er sie in die Gewalt ihrer geschwornen Feinde überlieferte: so zeigt der Herr hier, daß der Grund und die Ursache dieser großen Veränderung von seiner Huld gegen sie und seiner Art mit ihnen zu verfahren, nicht von ihm, sondern von ihnen selbst abhieng. Sie, die vormals Schafe seiner

Weide (Ps. 77, 21. 100, 3.) gewesen, waren nun grausame Löwen geworden, welche wider ihn brüllten, und seine Boten zerrissen, Cap. 2, 30. Matth. 23, 37. Apg. 7, 51. 53. Und dieses war es, was seine Liebe in Haß verkehret hatte, Jes. 63, 10. Denn was die jüdischen Lehrer hier von Verlassung der Wege durch die Menschen, weil sie das Gebrülle der Löwen hörten, von dem Geschrey wegen der Unterdrückung, Jes. 5, 7. und von dem Geschrey der Söhndiener in dem Dienste ihrer Abgötter, 1 Rön. 18, 16. 28. vorbringen, das weicht alles von dem eigentlichen Augenmerk dieser Stelle ab. **Polus, Gataker.** Mein Volk, will Gott hier sagen, ist mit mir und meinen Propheten schmätlich und verächtlich umgegangen. Sie haben mich und meine Gesetze gelästert: nicht anders, als ein wildes Thier, das den Menschen wider einen jeden, der ihm entgegen kömmt, aufsperrt²⁰⁷). Dieses sind die rechtmäßigen Ursachen, meines Hasses wider sie. **Lowth.**

B. 9. Mein Erbe ist mir ein spreuklichter Vogel 2c. Gott scheint hier durch ein zweytes Gleichniß, die Ursache seines Misvergnügens gegen sein Volk zu zeigen. Gleichwie die Juden wie brüllende Löwen geworden waren: also waren sie auch wie Raubvögel geworden; weswegen der Herr beschlossen hatte, sie mit Feinden zu umringen, welche wie Raubvögel auf ihnen, so ihr Raß suchen sollten, als sie auf andern gethan hatten; und er wollte solche Leute auf sie anheken, die sie, wie wilde Thiere den Raub, zerrissen würden. Einige lesen die Worte als eine Frage, die aus Verwunderung geschieht: **ist mein Erbe mir ein spreuklichter Vogel geworden? Sind die Vögel rund umher wider dasselbe?** Andere aber, worunter die englischen Uebersetzer sind, verstehen sie anzeigender Weise. Die jüdischen Sprachlehrer und auch der Gebrauch des vorgefetzten 7 sind für die fragende Uebersetzung: und dieser sind wir auch geneigt; wiewol so, daß wir dafür halten, es müsse das Verneinungswort, nicht, eingedrückt werden, dessen Auslassung in dergleichen Worten nicht ungewöhnlich ist, als 1 Sam. 2, 27. 28. Job 20, 4. Man lese Cap. 31, 20. Wir glauben daher, daß man die Stelle sehr

(205) Läßt man diesen Vortrag als eine Rede des Mesias gelten, so bestätigt er hiermit dasjenige selbst, was der Vater Cap. 11, 15. von ihm gesagt hat.

(206) Und zwar wird mit diesem Ausdrucke hauptsächlich auf die Kirche, als auf die Braut des Messias gesehen.

(207) Man vergleiche hiermit was der Mesias Ps. 22, 17. sagt, und was Joh. 19, 6. 7. 12. 15. erzählt wird. Die ganze Drohung erhält vielleicht auch viel Licht, wenn man die Zerstörung der Stadt Jerusalem durch die Römer damit vergleicht; zumal in den folgenden Versen.

Vogel; die Vögel sind rund um wider dasselbe: Kommet heran, versamlet euch alle ihr

sehr wohl auf folgende Art ausdrücken könne: ist mein Erbe mit nicht ein spreuklichter Vogel? Sind die Vögel nicht rund um wider dasselbe, oder werden die Vögel nicht rund um wider dasselbe seyn? Auf die Weise hat die alte englische Uebersetzung den Sinn angegeben, der auch wesentlich einerley mit dem Verstande von unserer Uebersetzung ist. Ich will hier nur noch die Uebersetzung und Erklärung eines gewissen gelehrten Schriftstellers beyfügen: o ihr farbichten Vögel (das ist, ihr Vögel, von welcher Farbe ihr seyn möget) mein Erbe ist mein (und ich kann damit handeln wie mir beliebt, als Cap. 27, 5.) o ihr Vögel seyd ihr rund um wider dasselbe: kommet und umringet es von allen Seiten und bringet die Thiere auch mit euch. Jedoch wir bleiben bey der vorher gegebenen Uebersetzung; da sie gewiß, was den ersten Theil der Worte betrifft, besser mit v. 8. übereinkömmt: was aber den letztern Theil anlangt; so verwerfen wir seine Gedanken nicht ganz. Gataker. Mein Volk, will Gott hier sagen, ist wild und wüste geworden (v. 8.) und kann zu keinem bessern Sitten gebracht werden. Wie ein fleckichter Vogel, oder ein Vogel mit langen Klauen, ist es bloß zum Raube und zur Verübung der Gewaltthätigkeiten geschickt. Gleichwie nun alle andere Vögel sich rund um einen solchen Vogel umher versammeln, ihn zu zerreißen: also habe ich alle Feinde meines Volkes (die hier mit wilden Thieren verglichen werden) erwecket, es von allen Seiten in die Enge zu treiben. Man lese Cap. 2, 15. Jes. 56, 9. Hab. 6, 17. Das Wort רַבֵּץ , welches durch spreuklicht, oder nach dem Englischen fleckicht übersezt wird, ist von ungewisser Bedeutung: weil es in der heiligen Schrift nur einmal vorkömmt; wo es nicht etwa in der mehrern Zahl das רַבֵּצִים 1 Sam. 13, 18. ist, wo es für den eigenen Namen eines Thals gehalten wird. Die 70 Dolmetscher haben es von der *Hyana* verstanden: und der Meynung folget *Bochart*. Jedoch wie man es auch nehmen mag: so kömmt der Verstand auf eins hinaus. Löwth. Es ist wahr, das hier gebrauchte Wort רַבֵּץ ist in dieser Form sonst nirgends zu finden: allein, es kömmt von dem Stammworte רָבַץ her, welches zwar im Hebräischen der heiligen Schrift nirgends, aber doch im Syrischen Dan. 4, 15. 23. 33. c. 5, 21. und auch in den syrischen und arabischen Uebersetzungen der Bücher des neuen Testaments Matth. 20, 23. Luc. 7, 38. gebraucht ist. Dieses Zeitwort רָבַץ hat einerley Bedeutung mit einem ähnlichen hebräischen Worte, und beyde heißen so viel, als eintrauchen, betrauen und naß machen, hiernächst auch färben, oder mit Farbe bestreichen. Von dem einen kömmt das Wort, das einen Ring und von dem andern das Wort, das einen

Singer bedeutet (woran der Ring gesteckt wird) her. Da nun רַבֵּץ , das auch von diesem Stammworte abgeleitet ist, Nicht. 5, 30. eine Mischung von ausnehmenden Farben, oder von verschiedenen Farben zu bedeuten scheint: so hat die gemeine lateinische Uebersetzung unsere Stelle hier durch einen Vogel von verschiedenen Farben ausgedrückt, und die Engländer drücken sie durch einen spreuklichten oder fleckichten Vogel aus. Einige jüdische Lehrer wollen, es werde eine rothe Lule mit schwarzen Flecken gemeynet, welche die andern Vögel nicht leiden können: daher sie rund um dieselbe zu fliegen gewohnt sind, sie zu beißen. Andere aber glauben, es werde auf einen Pfau (Hiob 39, 16.) oder auf einen andern Vogel gezelet, dessen Federn so schön gemischte Farben haben, als wenn sie gefärbt oder gemahlet wären (Ps. 68, 14.) weswegen andere Vögel auf ihn zufliegen, seine Schönheit mit Verwunderung anzusehen. Noch andere, welche diese Vorstellung weiter verfolgen, behaupten, es werde auf Vögel die man eines Theils wegen ihrer Schönheit und Anmuth, andern Theils wegen ihres lieblichen Gesanges, der die Menschen vergnügt, in Käfigen hält, angespielet. Ein solcher Vogel, sagen sie, war das jüdische Volk in Ansehung Gottes gewesen, bis es den Ton veränderte, und nicht mehr wie ein Vogel sang, sondern wie ein Löwe brüllte v. 8. oder, wie es ein anderer versteht, bis es aus einem zahmen Vogel in einen wilden, der in den Büschen wohnet v. 8. verkehrt war. Also erklären sie das Wort רַבֵּץ so, als wenn es wild bedeutete; oder als wenn keine Vögel außer den wilden fleckicht wären: und einige lesen die Stelle, mein Erbe ist mir ein wilder, das ist, ein grausamer Vogel. Man sehe v. 8. den sie hier auch anziehen. Allein, diese Dinge scheinen zu fabelhaft oder zu gezwungen. Unter den Christen sind einige der Meynung, daß hier nicht auf einen besondern Vogel, sondern auf alle fleckichte und bunte Vögel gesehen, und die Juden mit denselben verglichen werden, weil sie mit Gottes Tracht und dem einfachen Dienste, den er verordnet hatte, nicht zufrieden gewesen waren, sondern sich ein vielfärbichtes Kleid von verschiedenen abergläubischen Feyerlichkeiten, welche sie aus den Gebräuchen fremder Völker gesammelt Ezech. 8, 5. 10. 11. gemacht hatten. Dieses kömmt uns auch in der That wahrscheinlicher vor, als irgend eine von den vorhergehenden Auslegungen. Jedoch unter den jüdischen Schriftstellern verstehen einige unter einem spreuklichten oder gefärbten Vogel, hier einen Vogel der mit Blut bespruet ist; gleichwie von Kleibern, die mit Blut besprenget sind, gesagt wird, daß sie damit gefärbt oder gefleckt sind, Jes. 63, 12. wovon man die Erklärung sehe: und den Raubvögeln begegnet es oft, daß sie Blut auf den Federn

Febern haben. Einige von diesen meinen, eben das werde hier von dem Volke Gottes auf folgende Art gesagt: sind die blutigen Raubvögel bey meinem Erbe? sind die Raubvögel, sage ich, rund um dasselbe versammelt? Es ist gewiß, daß dieses den hebräischen Worten zu viel Gewalt thut: allein, unserer Einsicht nach giebt es uns doch die rechte Bedeutung des Wortes **רַבֵּץ** an die Hand. Wir urtheilen demnach, daß dasjenige, was hier gesagt wird, mit dem, was v. 8. gesagt ist, dem Verstande nach auf eins hinauskomme, und auf folgende Art auszudrücken sey: **ist mein Erbe mir nicht wie ein sprenglichter oder besetzter Raubvogel geworden?** Denn daß ein solcher Vogel durch das Wort **רַבֵּץ** gemeynet werde, erhellet aus dem beständigen Gebrauche desselben, 1 Mos. 15, 11. Hiob 28, 7. Jes. 18, 6. c. 46, 11. (wovon man die Erklärung nachsehe) Ezech. 39, 4. und diese Bedeutung wird durch das Zeitwort, wovon es abstammet, befestiget; indem dasselbe 1 Sam. 14, 32. c. 25, 14. so viel heißt, als eilig oder gewaltig anfallen, es sey mit Werken oder mit Worten. Gottes Volk kömmt dann hier wegen des Raubes und der Unterdrückung, die unter demselben sehr gemein geworden waren, Cap. 6, 6. als ein Raubvogel vor: und nicht nur als ein Raubvogel, sondern auch als ein Raubvogel, der ganz mit Blute beschmiert oder besprengt war, welches durch ihre grausame Handlungen unter ihnen vergossen, und, wie hier gesagt wird, auf den Säumen ihrer Kleider gefunden ward. Dieses halten wir für den rechten Verstand dieser Stelle: und damit wird dem Sinne nach übereinkommen, was berühmte Schriftsteller unserer Zeiten vortragen. Weil aber von eben demselben Stammworte, wovon unser **רַבֵּץ** abgeleitet ist, auch ein Wort herkömmt, das einen Finger bedeutet: so wollen sie, daß **רַבֵּץ** einen Vogel mit Fingern oder Klauen, das ist, einen Vogel mit langen Klauen, wie Finger, bedeute. In der That ordnet auch Plinius a) die Vögel nach zweyen Arten, wovon die eine diejenigen begreift, welche Finger oder Klauen haben. Allein, das Wort, ein Vogel mit Klauen, ist zu allgemein: weil es sowohl die Schwalben und Zaunkönige, als die Adler und Falken einschließt. Ueber dieses ist diese Ableitung des Wortes auch nicht so regelmäßig und ungezwungen, als diejenige, welche ich vorgestellt habe. In dem Hebräischen fehlt hier übrigens der Veralechtungsbuchstabe **צ**; denn der Verstand ist, **mein Erbe ist mir wie ein besetzter Raubvogel geworden:** allein die Auslassung dieses Vergleichungszeichens macht den Verstand nachdrücklicher. **Polus, Gataker.** Einige wollen noch, daß auf die Besetzung des Volkes durch vielerley Aberglauben und Abgötterey gesehen werde. Dieses halte ich wegen desjenigen, was folget, für das wahrscheinlichste. Denn es ist natürlich, daß andere Vögel sich um ei-

nen Vogel von fremden Farben, die sie nicht zu sehen gewohnt sind, versammeln: aber Raubvögel, die schon mit Blute von andern Vögeln besprengt sind, meiden sie viel eher, als daß sie sich ihnen nähern sollten. Jedoch man kann es auch in Absicht auf ihr Blutvergießen und ihre Abgötterey zugleich nehmen, weil die Juden sich beyder Laster aufs höchste schuldig gemacht hatten. **Polus.** Wenn man **רַבֵּץ**, das hier zweymal gebrauchet ist, für einen Raubvogel nimmt, wie es nach Gatakers Weise eigentlich bedeutet: so fällt der vornehmste Grund von **Polus** Meynung weg. Denn obgleich schadloße Vögel den Raubvogel gemeiniglich meiden: so ist es doch nicht ungewöhnlich, daß die eine Art von Raubvögeln sich versammelt, einen Raubvogel von einer andern Art zu zerreißen. Allein, man lese das Folgende. **Holl. Uebers.** Anstatt, die Vögel sind rundum wider dasselbe, kann man auch übersetzen: **sind nicht die Raubvögel rundum wider dasselbe?** Das Wort **רַבֵּץ**, Vogel, steht hier, wie vorher, in der einfachen Zahl: allein, man muß es nach der Uebereinstimmung aller Ausleger versammlungsweise von Vögeln verstehen; wie man das Wort **Gevögel** gebrauchet. Die Worte werden nicht übel in der gegenwärtigen Zeit ausgedrückt; wie das bey den Propheten die gewöhnliche Art zu reden ist: indem sie anzeigen, was in dem Rathe Gottes schon, als etwas das geschehen sollte, festgesetzt war, wie v. 10. 12. Einige aber übersetzen sie nicht anzeigender noch fragender Weise, sondern als eine Ermunterung: **o ihr Raubvögel fliehet von der Kunde umher auf dasselbe an.** Jedoch wie man sie auch lese: so sind sie so viel, als wenn Gott sagte: Gleichwie mein Erbe wie ein Raubvogel geworden ist: also wird es durch einen Schwarm von Raubvögeln, die ihm gleich sind, umgeben werden, und diese werden es anfallen, um es zu zerreißen. Durch diese Raubvögel werden ohne Zweifel Nebucadnezar und seine Leute gemeynet, die Jerusalem umringen und einnehmen sollten. Man lese, wie auch Cyrus und sein Heer Jes. 46, 11. mit Raubvögeln verglichen werden. Die folgenden Worte, **Kommet heran** &c. sind eine Ermunterung der wilden Thiere, die Juden anzufallen: entweder wie Wölfe in eine Heerde von Schafen fallen, sie zu zerreißen und zu verschlingen, Jes. 56, 9. oder wie wilde Schweine in einen Weinberg einbrechen, ihn umzuwühlen und zu verderben, Ps. 80, 14. oder auch wie Raubthiere auf ein Feld kommen, wo viele todtte Körper von Menschen liegen, davon zu fressen, wie Cap. 7, 33. c. 15, 3. Offenb. 19, 17. 18. Für dieses letzte erklären sich die jüdischen Lehrer, und wollen zugleich, daß die Vögel vor diesen wilden Thieren genannt sind, weil sie gemeiniglich am ersten, wenn sie noch fern sind, den Raub entdecken (Hiob 39, 32. 33. Matth. 24, 28. Luc. 17, 37.), worauf denn die Thiere ihnen folgen. Jedoch dieses scheint zu weit gesucht zu seyn. So viel

ihr Thiere des Feldes, kommet, um zu essen. 10. Viele Hirten haben meinen Weinberg verderbet, sie haben meinen Acker zertreten: sie haben meinen erwünschten Acker zu einer wüsten Wildniß gemacht. 11. Man hat ihn zu einer Wüsteney gemacht; da er verwüftet ist, trauert er zu mir: das ganze Land ist verwüftet, weil niemand da ist, der

v. 9. Jer. 7, 33.

v. 10. Jer. 6, 3.

es

ist gewiß, daß durch die Raubvögel und Thiere des Feldes, das ist, durch solche Thiere, die sich von den geringern und schwächern Thieren ihres Geschlechtes nähren und dieselben tödten und verschlingen, hier die Heere von allerhand Völkern, als Chaldäern, Assyren, Syrern, Ammonitern, Moabitern, Edomitern u. abgebildet werden, welche unter Anführung des Königs von Babel das Volk Gottes anfallen und zernichten sollten, Cap. 7, 15. 2 Kön. 24, 2. 3. Das Wort **וְיָבֹאוּ**, das durch **kommet heran** übersetzt ist, kann man auch übersetzen, **gehet hin**: das ist, gehet euren Gang, und fanget dieses Werk an. Denn es wird gemeinlich gebraucht, jemand zu ermuntern und anzutreiben, daß er das eine oder andere Geschäfte anfangen, wie Jos. 2, 26. 2 Kön. 1, 2. 6. Jer. 7, 12. Einige verstehen es so, als wenn es zu den Vögeln in der Bedeutung gesagt werde, daß sie selbst kommen und die Thiere des Feldes mit sich bringen sollten. Jedoch, wie dieses auch seyn mag: so ist es so viel, als wenn Gott einige von ihnen ermunterte hinzugehen, um diejenigen, die als wilde Thiere sein Volk anfallen sollten, aufzufordern und herbeizurufen. Das Wort **וְיָבֹאוּ** am Ende, welches durch **kommet**, nämlich zu essen, übersetzt ist, bedeutet eigentlich **machtet oder laßt kommen**: denn der Befehl ist nicht an die Thiere selbst, sondern an diejenigen, welche sie versammelten, gerichtet. **Gataker.**

a) *Hist. natur. Lib. II. c. 47.*

B. 10. Viele Hirten haben meinen Weinberg verderbet u. Die Hirten sind die Könige und Fürsten, die unter dem Nebucadnezar zu Felde zogen (welche Cap. 6, 3. auch Hirten genannt werden), oder die Häupter des chaldäischen Heeres, wie der chaldäische Umschreiber es wohl erklärt. Man sehe v. 12. Von diesen heißt es, sie haben Gottes Volk, seinen Weinberg (Cap. 5, 7. Jer. 5, 1. 2.) verderbet: das ist, sie sollen denselben so gewiß verderben, als wenn es schon geschehen wäre. Das Gleichniß ist von Schäfern oder von Schweinhirten entlehnet, die ihr Vieh in die Weinberge treiben. Denn diejenigen scheinen es verkehrt zu verstehen, welche es von der kirchlichen oder bürgerlichen Obrigkeit der Juden erklären, daß dieselben durch ihre üble Regierung das gemeine Wesen verwüftet hatten, Cap. 10, 21. Jer. 59, 9. 11. Gott nennt aber das Land Juda seinen Weinberg, seinen erwünschten Acker und sein liebes Theil, wegen seiner Sorge, die er angewandt, es gut und fruchtbar zu machen, und wegen der Früchte, die er mit Recht davon erwartet haben

mochte. Man lese die Erklärung von Cap. 11, 16. **Polus, Gataker, Lowth.** Anstatt, **meinen Acker** steht, im Englischen, **mein Theil**. Das Wort **גַּתְּךָ** bedeutet allerley Theile von Land oder dergleichen, 2 Sam. 14, 30. 2 Kön. 3, 19. Diese Bedeutung ist von der Gewohnheit, die Besitze und Erbgüter zu theilen, und einem jeden seinen Theil davon anzuweisen, hergenommen, Jos. 13, 7. c. 18, 10. Spr. 17, 2. So wird 5 Mos. 32, 9. Gottes Volk sein **חֵלֶק**, oder **Theil**, genannt: wie es hier v. 8. 9. sein **Erbe**, und im Anfange des gegenwärtigen Verses, sein **Weinberg** heißt. Es war auch das Land, worin es wohnete, des Herrn Land und Erbtheil, 3 Mos. 25, 23. 24. Dieses sollten die Feinde zertreten: wie wilde Thiere eine Weide oder einen Garten zertreten, dem sie mit den Füßen eben so viel Schaden thun, als wenn sie ihn abfressen, Jes. 5, 5. c. 63, 18. Anstatt, **meinem gewünschten Acker**, steht im Englischen, **mein liebliches oder angenehmes Theil**. Es machte das Uebel und den Schaden, den die Feinde verursachten, noch schwerer, daß sie nicht einen gemeinen Acker oder eine gewöhnliche Weide, sondern ein angenehmes auserlesenes Paradies verderbten, welches sie so verwüfeten, daß sie es als eine wüste Wildniß hinter sich ließen, Joel 2, 3. Hier wird nicht eine Wüste gemeynet, worin das Vieh zu grasen pflegte, und die auch wenigstens noch von einigen Menschen bewohnt ward, wie 1 Sam. 17, 18. c. 25, 21. Luc. 1, 80. sondern eine solche Wüste, die wegen ihrer Unfruchtbarkeit gänzlich den wilden Thieren überlassen war, 5 Mos. 32, 10. Jer. 30, 6. Jer. 2, 2. Marc. 1, 13. **Gataker.**

B. 11. Man hat ihn zu einer Wüsteney u. Anstatt, **man**, kann man auch, **er**, lesen. Hierunter verstehen einige Gott; man sehe v. 12.: allein, es ist Gott, der hier redet; und in den nächstfolgenden Worten spricht er von sich selber in der ersten Person. Daher denken andere entweder erstlich, mit einer Verwechslung der einfachen und mehrern Zahl auf das Volk und die Obrigkeiten der Juden, welche die Ursachen waren, die diese Verwüstung verdieneten; oder zweytens, und lieber, auf den Nebucadnezar, als den Gebieter über das Heer, welches Judäa verwüftet hat. Jedoch man kann es, weil das Zeitwort unbestimmt steht, auch übersetzen: **er** (Gottes Acker) **ist zu einer Wüste gestellt oder gemacht**. Man sehe etwas ähnliches, Cap. 10, 4. **Polus, Gataker.** **Da er verwüftet ist, trauert er zu mir**, ist so viel, als, **mein vormals erwünschter Acker stellet mir nun**
ein

es zu Herzen nimmt. 12. Auf alle hohe Berter in der Wüste sind Jerstörer gekommen; denn das Schwerdt des HERRN verzehret von dem einen Ende des Landes bis zu dem andern Ende des Landes: da ist kein Friede für irgend ein Fleisch. 13. Sie haben Weizen gesäet, aber Dornen gemähet, sie haben sich gepeiniget, aber nicht gefördert: wer-

v. 13. 3 Mos. 26, 16. 5 Mos. 28, 38. Mich. 6, 15. Hagg. 1, 6.

det

ein betrübtes und trauriges Schauspiel dar: er liegt in einem jämmerlichen und verlassenem Zustande (v. 4. Cap. 23, 10.), und thut eine Art von stiller Klage zu mir, als wenn er ansuchte, wieder zu seiner vorigen Blüte hergestellt zu werden. Denn diejenigen scheinen das Augenmerk dieser Stelle nicht zu treffen, die es von dem Trauren des Volkes zu Gott und von seiner Verschmähung desselben verstehen ²⁰⁸), Cap. 11, 14. Gataker, Lowth. Weil niemand da ist, der es zu Herzen nimmt, bedeutet, weil niemand die göttlichen Drohungen so zu Herzen nimmt, daß er ein Mittel ergreife, durch Bußfertigkeit und Besserung der Sitten der Ausführung dieser Drohungen zuvorkommen, Cap. 5, 3. 12. 13. c. 11, 15. c. 18, 18. Allein, man kann auch übersetzen: dennoch (wie das Nebenwörtlein וּ חִיּוֹב 5, 7. Jes. 8, 23. gebraucht zu seyn scheint) nimmt niemand es zu Herzen. Mitten in diesem schweren Elende bedenken wenige, oder gar keiner, ernstlich, oder begreift keiner recht, was die Gründe und Ursache sind, wodurch man dieses schwere Elend verdient hat. Man lese Jes. 42, 25. Jer. 9, 12. Hof. 7, 9. Gataker. Niemand erkannte in dem Elende, das sie fühlten, die Hand Gottes, und auch niemand demüthigte sich unter dieselbe ²⁰⁹). Man sehe Cap. 8, 6. Lowth.

B. 12. Auf alle hohe Berter in der Wüste 12. Die Wüste ist entweder diejenige, wodurch der Weg aus Chaldäa nach Judäa ging, Cap. 4, 11. 12. oder sie bedeutet die Wüsteneyen in den Gränzen von Judäa, Cap. 3, 2. 21. c. 7, 29. Keine festen oder haltbaren Plätze, wie die hohen, wegen ihrer Lage und ihres beschwerlichen Zuganges, von Natur sind, sollte den Chaldäern Widerstand thun können. Man lese Hab. 1, 10. wie auch Cap. 7, 29. wo sowol, als hier, der gelehrte Ludw. de Dieu das Wort צִבְוֹר, das durch hohe Plätze übersetzt wird, von niedrigen Bertern oder Flächen verstanden haben will. Jedoch davon ist schon in der Erklärung von Cap. 3, 2. gesprochen. Polus, Gataker. Unter den Jerstörern werden die chaldäischen Kriegsvölker verstanden, welche Cap. 4, 11. als ein dürreter Wind von den

hohen Plätzen der Wüste beschrieben sind. Man lese die Erklärung der angezogenen Stelle. Lowth. Das Schwerdt des Herrn ist hier das feindliche Schwerdt, welches so genannt wird, weil es nach Gottes Befehl und Regierung gezogen war (wie Jes. 34, 5. 6. Jer. 47, 6. Ezech. 14, 17.). Dieses Schwerdt lief das ganze Land durch, von einem Ende zum andern; nach dem Hebräischen, von dem Ende des Landes zu dem Ende des Landes: und es verzehrte oder fraß (wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet, als v. 9. Cap. 2, 30. c. 46, 10.) alles, bis nichts mehr vorhanden war. Dieses wird aber alles in der gegenwärtigen Zeit gesagt: weil es in kurzem und gewiß geschehen sollte. Polus, Gataker, Lowth. Da ist kein Friede für irgend ein Fleisch, ist so viel, als, für irgend einige Menschen unter dem jüdischen Volke, als Cap. 45, 5. Matth. 24, 22. Diejenigen, die selbst und andern Friede und Befreyung von aller Strafe versprochen hatten, sollten befinden, daß es ganz anders mit ihnen ging, als sie hoffeten und erwarteten, Jes. 28, 15. 17. 18. Jer. 4, 9. 10. c. 6, 14. 15. c. 8, 11. 12. Gataker.

B. 13. Sie haben Weizen gesäet, aber 12. Dieses ist ein Sprüchwort, welches den Verlust von Zeit und Arbeit zu erkennen giebt. Wenn man es nach dem Buchstaben versteht: so bedeutet es bloß, daß Gott die Arbeit des Landmannes zunichte machen, und die Gewächse des Feldes verfluchen würde. Dieses war ein Theil des Fluches wegen der Uebertretung der Menschen, 1 Mos. 3, 18. und es wird mehrmals als eine Strafe der Sünden gedrohet, alle Hoffnung des Landmannes zu vereiteln, 1 Mos. 4, 12. 3 Mos. 26, 16. 5 Mos. 28, 38. Hiob 31, 4. 12. Wenn man es aber in uneigentlichem Verstande nimmt: so wird es hier durch das Folgende erklärt, und auf die fruchtlosen Bemühungen der Juden, sich von dem Uebel, das ihnen drohete, durch die Hülfe und Bündnisse der Götzendiener zu befreien, angewandt. Alle ihre Bemühungen, sich zu retten, sollten auf nichts hinauslaufen, Cap. 2, 37. c. 3, 23. Im Hebräischen ist ein Wortspiel nach dem Klange zwischen dem Wor-

te

(208) Indessen kann es doch auch nicht ausgeschlossen werden. Denn die bezeichnende Vorstellung ist hier von eben so weitem Umfange als Jes. 5. und an andern Orten, daß sie nicht nur das Land selbst, sondern auch die Einwohner desselben bedeutet.

(209) Der Zusammenhang des Textes scheint uns nicht so wol auf die Juden und ihre Unbußfertigkeit, als vielmehr auf die Unbarmherzigkeit und Grausamkeit der Feinde zu führen. Es könnte uns auch v. 14. veranlassen, die Fühllosigkeit der benachbarten Völker mit einzuschließen. Die Redensart: etwas zu Herzen nehmen, ist allgemein, und heißt: von einem Gegenstande auf eine demselben gemäße Weise gerührt werden.

det also beschämt wegen eurer Einkünfte, wegen der Hitze des Jorns des HERRN. 14. Also spricht der HERR: Was alle meine böse Nachbarn betrifft, die mein Erbe antasteten, welches ich meinem Volke, Israel, erblich eingegeben habe: siehe ich werde sie aus ihrem Lande ausreißen, aber das Haus Juda werde ich aus ihrer Mitte herausreißen.

v. 14. 5 Mos. 30, 3. Jer. 32, 37.

15. Und

te צר, Dornen, und קוצר, sie haben gemähet. Polus, Gataker, Lowth. Sie haben sich gepeinigt, aber nicht gefördert, ist so viel, als, sie mögen sich mit Anschlägen und Entwürfen, diesen oder jenen Weg zu wählen, um sich aus den Schwierigkeiten und Beflemmungen, worein sie sich gestürzt haben, herauszuwickeln, peinigen und ermüden: aber alles wird vergebens seyn, Cap. 2, 36. 37. c. 11, 11. Denn derjenige unter den jüdischen Lehrern, der dieses von ihrem Rufen zu Gott, bis ihr Herz voller Pein war, ohne Erhörung zu finden (wie Ps. 18, 42.) erklärt, trifft die Absicht dieser Stelle eben so wenig, als diejenigen, es sey er oder ein anderer, die v. 11. von dem Trauren zu Gott verstehen. Polus, Gataker. **Werdest also beschämt wegen eurer Einkünfte** u. bedeutet: Gottes Grimm wird eure Absichten dergestalt vereiteln, daß sie nichts von der erwarteten Frucht hervorbringen, und ihr werdet mit Scham und Verwirrung umgeben werden, wenn ihr euch so betrogen findet. Man lese Cap. 2, 36. 37. Das Wort **Einkünfte** geht auf das **Mähen der Dornen**, das zu Anfange dieses Verses gemeldet ist ⁽²¹⁰⁾. „Vorher hatte Gott in der dritten Person zu den Juden gesprochen: nun aber redet er „sie in der zweiten Person an. Ueber die **Hitze seines Jorns** lese man die Erklärung von Cap. 4, 8. 26. und Jes. 13, 9. „Gataker, Lowth.

B. 14. **Also spricht der Herr** u. Zum Troste und zur Unterstützung des kleinen Ueberrestes der Frommen, die hin und wieder unter dem verderbten Haufen des jüdischen Volks versteckt waren, wird diese Weissagung mit einer günstigen Verheißung beschlossen, daß sie wieder hergestellt und wegen des Unrechts, das ihnen von ihren bösen Nachbarn widerfahren war, Rache geübet werden sollte: allein, es ist auch die Anbiethung der Gnade für die Feinde, wenn sie sich zu Gott bekehrten, und sich mit seinem Volke zu seinem wahren und aufrichtigen Dienste vereinigten, angehängt. Gataker. In den Worten, **was alle meine böse Nachbarn betrifft**, scheint das Wörtlein, **meine**, nicht auf den Propheten, sondern auf Gott zu gehen, als in dessen Person der Prophet redet, wie aus den folgenden Worten erhellet. Gott nennt aber die Völker, worauf hier gesehen wird, seine Nachbarn, weil sie an seinen Weinberg und Acker v. 10. gränzeten. Durch diese Nachbarn muß man nicht, wie einige wollen, die

Chaldäer verstehen; denn diese kommen als ein fernes Volk vor, Cap. 5, 15. c. 6, 22. auch nicht die Aegypter, wie andere wollen; denn das Land der Philister lag zwischen Aegypten und Judaa: sondern die Syrer, Phönicier, Moabiter, Ammoniter und Edomiter, welche als Nachbarn von Gottes Volke dasselbe angetastet und beleidiget hatten, indem sie aus dessen gegenwärtigen kläglichen und verzweifelten Zustände dazu Anlaß genommen, 2 Kön. 24, 2. Ps. 137, 7. Jer. 41, 9. Obadj. v. 11. 14. Wider eben diese Völker weißaget Jeremias Cap. 47. 48. und 49. und Ezechiel Cap. 25. Böse Nachbarn aber heißen sie wegen des Hasses und der bösen Neigung, welche sie den Juden bey allen Gelegenheiten gezeigt hatten, und ist insonderheit zeigten, da die meisten sich zu den Chaldäern und Syrern schlugen, sie zu unterdrücken. Man lese 2 Kön. 24, 2. Diese Sünde legen die Propheten ihnen insonderheit zur Last, und vornehmlich um derselben willen wird ihnen die gefängliche Wegführung gedrohet. Man lese Cap. 49, 1. 2. Ezech. 25, 3. 6. 8. 12. 15. Amos 1, 11. Obadj. v. 10. Zeph. 2, 8. Polus, Gataker, Lowth. **Die mein Erbe antasteten, oder berühren**, bedeutet nach einiger Meynung so viel, als, die an dasselbe gränzen, und mit ihrem Lande daran stoßen. Andere aber verstehen es lieber so, daß es so viel heißt, als, die mein Erbe verletzen, beschädigen, oder ihm auf eine übermüthige Weise beschwerlich fallen: denn das Wort, welches durch **berühren** oder **antasteten** übersezet wird, ist besonders nachdrücklich. Man lese Hiob 1, 11. Ps. 105, 15. Zach. 2, 8. Polus, Gataker. **Welches ich meinem Volke Israel erblich eingegeben habe**: daher sie darauf kein Recht haben, noch es mit Grunde für sich fordern können, Cap. 49, 1. Richt. 11, 23. 24. Gataker. **Siehe ich werde sie aus ihrem Lande ausreißen**, ist so viel, als, ich werde mit ihnen handeln, wie sie mit meinem Volke gehandelt haben. Gleichwie sie mein Volk aus dem Lande vertrieben haben: also werde ich sie auch ihres Landes berauben lassen. Man lese Cap. 30, 16. Dieses ist auch durch Nebucadnezar ausgeführt, in dessen Hand sie sowol, als die Juden, gegeben waren, Cap. 25, 20. 22. c. 47. c. 48. c. 49, 1. 27. **Aber das Haus Juda werde ich aus ihrer Mitte herausreißen**: das ist, ich werde mein Volk mit Kraft und Gewalt erlösen, indem ich es aus dem Lande derjenigen, die sich Meister von ihnen gemacht ha-

ben,

(210) Sollte man nicht mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß der Apostel Paulus Röm. 6, 21. die gegenwärtige Stelle vor Augen habe? Wenigstens ist zwischen beyden eine große Ähnlichkeit.

15. Und es wird geschehen, nachdem ich sie werde ausgerissen haben, so werde ich wiederkehren, und mich ihrer erbarmen; und ich werde sie wiederbringen, einen jeglichen zu seinem

ben, herausreißt, und es aus den Oertern, worinn es während der Gefangenschaft gewohnt hat, wieder zurück bringe, 5 Mos. 30, 3. Jes. 1, 11. 12. c. 27, 12. 13. Jer. 32, 37. Ezech. 20, 37. 38. Das Wort ausreißen wird in dem Vorhergehenden und hier mit einer angenehmen Verschiedenheit der Bedeutung gebraucht: nämlich dort im Bösen und hier im Guten. Man lese etwas ähnliches Cap. 34, 17. Polus, Gataker. Verschiedene Juden waren vor der allgemeinen Wegführung durch die Chaldäer nach den benachbarten Ländern von Edom, Moab, Ammon &c. gefangen weggeschleppt, oder freywillig dahin gewichen. Man lese Cap. 15, 4. c. 40, 11. Von diesen Juden nun, die daselbst wohnten, sind nachher einige nochmals durch die Chaldäer nebst den Einwohnern dieser Länder wieder weggeführt: und andere sind nach Aegypten abgezogen, Cap. 43. 44. Hier wird die Wiederherstellung der Juden aus allen ihren Oertern der Zerstreuung geweissaget, wie Cap. 32, 37. Ezech. 38, 25. Und diese Verheißung ist zum Theil zu den Zeiten nach der babylonischen Gefangenschaft erfüllt, Ps. 147, 2. allein, viel vollkommener wird sie bey der letzten Wiederherstellung dieses Volkes (worüber man Cap. 30, 3. &c. nachsehe) erfüllt werden, wenn die Fülle der Heiden zugleich zu der Kirche eingehen wird, worauf die Worte v. 15. ihr Abscheu haben ²¹¹⁾. Lowth.

B. 15. Und es wird geschehen, nachdem &c. Nachdem ich nicht nur mein Volk aus ihrer Mitte, sondern sie auch aus ihrem Lande gerissen habe, v. 14. Gataker. Anstatt, so werde ich wiederkehren, und mich ihrer erbarmen, kann man auch

übersetzen, so werde ich mich wiederum über sie erbarmen: denn das Zeitwort *וָיָחַד*, welches wiederkehren bedeutet, wird mehrmals, wie ein Nebenvort, für wiederum gebraucht. Man lese die Erklärung von Jes. 6, 13. wie auch Ps. 71, 20. 85, 7. Gataker, Lowth. Die letzten Worte, ich werde sie wiederbringen &c. bedeuten: Ich werde sie in ihr Vaterland zurück führen, und wieder in ihre Besizungen einsehen. Man lese gleiche Verheißungen Jes. 18, 7. c. 19, 22. 24. c. 23, 17. 18. c. 24, 22. Jer. 49, 6. 39. Gataker. Diese Weissagung scheint nicht allein die Wiederkehr der Juden nach ihrem Lande, wenn die Jahre ihrer Gefangenschaft erfüllt seyn würden, sondern auch die Zurückbringung der v. 14. gemeldeten Völker, nachdem sie aus ihrem Lande ausgerissen waren, zu verkündigen: und sie scheint auf die Berufung der Heiden zu gehen. Allein, man muß das, was hier gefaget wird, durch dasjenige, was v. 16. folget, einschränken, und es nicht von allen unter diesen Völkern ohne Unterschied verstehen. Polus. Die Gefangenschaft, welche den Juden und ihren Nachbarn gedrohet wird, scheint auf die Zeit von siebenzig Jahren eingeschränkt gewesen zu seyn. Man lese Cap. 25, 11. c. 27, 7. Jes. 23, 15. Auch verdienet angemerket zu werden, daß Jeremias, nachdem er verschiedenen Ländern schwer gedrohet hatte, die Drohungen mit einer allgemeinen Verheißung beschließt, daß sie in dem Letzten der Tage aus ihrer Gefangenschaft wiederkehren sollten, Cap. 48, 37. c. 49, 6. 37. und aller Wahrscheinlichkeit nach sieht diese Verheißung auf ihre Bekehrung zur Zeit des Evangelii, welche in der Schrift die letzten Tage genannt wird ²¹²⁾. Lowth.

B. 16.

(211) Da die Fülle der Heiden bereits eingegangen ist, so ist nicht zu sehen, was dieser gelehrte Engländer für eine weitere Erfüllung dieser Weissagung erwarte. Allem Ansehen nach aber redet er hier wieder nach derselben Meynung, welche er schon oftmals geäußert hat, und an welcher wir, so wie er sie behauptet, keinen Theil nehmen. Es ist aber auch von einer Bekehrung der Juden hier nicht unmittelbar die Rede; (obwol aus dem Inhalte derselben auf eine Bekehrung derselben geschlossen werden kann, wie sie auch bey dem fernern Vortrage v. 16. vorausgesehet wird): sondern es wird eine Wiederherstellung derselben in ihr Land gemeynet, bey welcher dasjenige Ueberbleibsel von ihnen gesammelt werden soll, welches sowol bey der babylonischen Hinwegführung, als auch nach diesen Zeiten, in die benachbarten Gegenden zerstreuet worden.

(212) Diese Worte handeln weder von den Juden allein, noch von den Juden und Heiden zugleich, sondern von den Heiden allein. Man erkennet selches aus folgenden Gründen: 1) Es war zuvor von den Heiden in der mehrern Zahl, von dem Hause Juda aber in der einfachen Zahl, gesprochen worden. Hier wird nun in der mehrern Zahl zu reden fortgefahren. 2) Das Wort, ausreißen, kann im Anfange des Verses unmöglich zwey einander entgegenstehende Bedeutungen zugleich haben; welches mit Gataker angenommen werden müßte, wenn diese Worte auf Juden und Heiden zugleich zielen sollten. Denn es geht nicht an, daß man zweyerley Bedeutungen mit einem Worte verknüpfe; am allerwenigsten alsdenn, wenn eine die andere aufhebt. Es kann aber auch nicht im guten Verstande genommen werden; welches man be-

nem Erbe, und einen jeglichen zu seinem Lande. 16. Und es wird geschehen, wenn sie die Wege meines Volkes fleißig lernen werden, indem sie bey meinem Namen schwören, so wahrhaftig als der HERR lebet, gleichwie sie mein Volk bey dem Baal zu schwören gelehret haben, so werden sie in der Mitte meines Volkes gebauet werden. 17. Aber wo sie nicht hören werden: so werde ich dasselbe Volk auf einmal ausreißen und vertilgen, spricht der HERR.

v. 17. Jes. 60, 12.

B. 15. Und es wird geschehen, wenn sie ic. Die Wege des Volkes Gottes sind die Sitten, Gewohnheiten, Gebräuche und Uebungen desselben: wie man Cap. 10, 2. von dem Wege der Völker liest. Die günstige Verheißung geschieht diesen heidnischen Völkern bloß unter der Bedingung, daß sie ihren vorigen Götzendienst verlassen, und den Dienst des wahren Gottes annehmen sollten, nachdem sie denselben von dem Volke Gottes, das unter ihnen wohnte, gelernt haben würden, wie dieses Volk vorher den Götzendienst, durch die Vermischung mit ihnen, von ihnen gelernt hatte, 4 Mos. 25, 1. 2. Ps. 106, 35. 36. **Gataker.** Die folgenden Worte heißen im Hebräischen nicht, indem sie meinem Namen schwören, so daß sie von ihrem Namen absehen, und sich mit einem feyerlichen Eide der Treue an mich verbinden, wie Jes. 19, 18. sondern indem sie bey meinem Namen, das ist, bey mir, wie Jes. 48, 1. schwören, das ist, mir die Ehre und den Dienst, der mir als dem wahren und lebendigen Gotte zukommt, erweisen, und mich allein für die Quelle des Lebens und für denjenigen, der Herzen und Nieren prüfet, erkennen. Denn es wird Gott auf eine sonderbare Weise gedient, und er wird besonders verherrlicht, wenn man bey ihm, und bey ihm allein schwört: woraus die große Gottlosigkeit aller andern Eide erhellet. Das Schwören bey Gott wird also hier, als ein vornehmer Theil des Gottesdienstes, genannt, den ganzen Gottesdienst anzuzeigen, wie Cap. 4, 2. 5 Mos. 10, 20. Eben so giebt das Schwören bey dem Baal und bey den Abgöttern überhaupt, den abergläubischen und abgöttischen Dienst, den man ihnen erweist, zu erkennen, Cap. 5, 7. Zeph. 1, 5. **Polus, Gataker.** Gleichwie sie mein Volk bey dem Baal zu schwören gelehret haben ic. Da alle Untugend ansteckend ist: so ist es kein Wunder, daß die Juden insbesondere den abgöttischen Gewohnheiten ihrer Nachbarn ergeben waren. Dieser Ursache wegen werden sie oft gewarnt, den Gewohnheiten derselben nicht nachzufolgen: und es ist wahrschein-

lich, daß verschiedene Verordnungen des feyerlichen Gesetzes gemacht waren, den Gebräuchen, die unter den Heiden angenommen worden, entgegen gesetzt zu werden. **Lowth.** Anstatt, so werden sie in der Mitte meines Volkes gebauet werden, kann man auch übersetzen, so werden sie unter meinem Volke ic. wie 5 Mos. 13, 1. c. 18, 15. Jer. 9, 6. Einige erklären dieses, sie werden geruhig, wie vorher in der Nachbarschaft meines Volkes wohnen. Allein, man mag es lieber auf folgende Art verstehen: Wenn die heidnischen Völker das thun, so werde ich sie auch segnen und glücklich machen: sie werden nicht allein ein Erbtheil auf Erden bekommen, oder in den Plätzen ihrer vorigen Wohnung wohl befestiget werden (wie das Wort bauen oder gebauet werden 2 Sam. 7, 27. Hiob 22, 23. Jer. 33, 7. Mal. 3, 15. gebraucht ist), sondern auch ein Theil unter meinem Volke erlangen, oder zugleich mit demselben an dem geistlichen Segen, den es genießt, Theil haben. Man lese Jes. 19, 23. c. 56, 6. 7. Dieses ist in der Befehring der Heiden ausnehmend erfüllet, Röm. 11, 17. Sie, die von Natur wilde Delbaume waren, sind unter die Juden eingestropft; und nebst ihnen der Wurzel und der Festigkeit des Delbaumes theilhaftig geworden. **Polus, Gataker.**

B. 17. Aber wo sie nicht hören werden ic. Was diejenigen anlangt, sie mögen Juden oder Heiden seyn, die bey der Abgötterey und dem Aberglauben bleiben, die den Messias verwerfen, im Unglauben beharren, und in ihrer Widerspänftigkeit fortgehen: so werde ich sie gänzlich vertilgen. So liest man auch Jes. 60, 12.: das Volk und das Königreich, welche dir nicht dienen werden, sollen vergehen; und die Völker sollen ganz verwüstet werden. **Polus.** Diejenigen, die nicht wollen, daß Gott und Christus über sie herrschen, sollen endlich mit dem ewigen Verderben gestrafet werden. Man lese Luc. 19, 27. verglichen mit Offenb. 19, 21. **Lowth.**

haupten müßte, wenn die Worte von den Juden gelten sollten. Denn das nachfolgende: ich werde wiederkehren ic. zeigt gnugsam, daß es im bösen Verstande genommen seyn müsse. Folglich muß die Rede von eben denselben Personen gemeynet seyn, denen zuvor ein Ausreißen im bösen Verstande gedrohet worden war. 3) Es ist aus dem Folgenden klar, daß die Personen, von denen hier die Rede ist, dem Volke Gottes entgegengesetzt und angewiesen werden, von demselben die Erkenntniß des wahren Gottes zu lernen.